

Aufbau eines integrierenden ökologischen Monitorings im Land Brandenburg

Prof. Dr. Schultz-Sternberg, R., M. Oelze

Landesumweltamt Brandenburg, Berliner Str. 21-25, 14467 Potsdam

An die medial oder sektoral orientierten Landesmessnetze werden in zunehmendem Maße Anforderungen in Hinblick auf ein verstärkt ökologisch orientiertes Monitoring gestellt. So ergeben sich für die Bereiche des Gewässer-, Immissions- und Naturschutzes solche Anforderungen in erster Linie aus Berichts- und Informationspflichten aufgrund bundesrechtlicher und supranationaler Regelungen. Die zunehmenden Anforderungen an eine verstärkte ökologische Wirkungs- und Prozessbeobachtung sind für die Länder fachlich und finanziell nur durch eine engere Integration der bisher medial organisierten Messnetze zu erreichen.

Im Land Brandenburg wird eine Integrierende Ökologische Dauerbeobachtung (IÖDB) aufgebaut, um die räumliche und inhaltliche Abstimmung der verschiedenen Umweltmessnetze zu optimieren. Auf 12 Kernflächen soll die Präsenz aller gesetzlichen Umweltmessnetze im Land erreicht werden. Außerdem sollen dort die Messungen aus den einzelnen Messprogrammen um ökologische Wirkungsindikatoren und Prozessbeobachtungen ergänzt werden

Kernpunkte des Konzeptes der IÖDB bilden dabei

- die Zusammenführung bestehender Messaktivitäten auf ausgewählten Standorten
- methodische Abstimmungen zwischen den Messnetzen
- ergänzende ökologische Beobachtungen und
- medienübergreifende ökologische Auswertungen.

In landestypischen Lebensräumen sollen bestimmende Prozesse und Merkmale untersucht werden, um einen Überblick über Zustände und Entwicklungen der verschiedenen Ökosysteme zu erhalten. Zu diesem Zweck werden die in Abbildung 1 dargestellten 12 Dauerbeobachtungsflächen (IÖDB-Kernflächen) schrittweise eingerichtet.

Die Auswahl der Kernflächen orientierte sich an wichtigen und für das Land Brandenburg charakteristischen Ökosystem-, Nutzungs- und Belastungstypen. Berücksichtigt wurden

dabei Acker-, Grünland-, und Waldökosysteme, Fluss-Auen, Überschwemmungsmoore, Bergbaufolgelandschaften, ehemalige Truppenübungsplätze, aufgelassene Rieselfelder, sowie der Immissionseinfluss in Emittentennähe und in der Leelage des Ballungsraums Berlin.

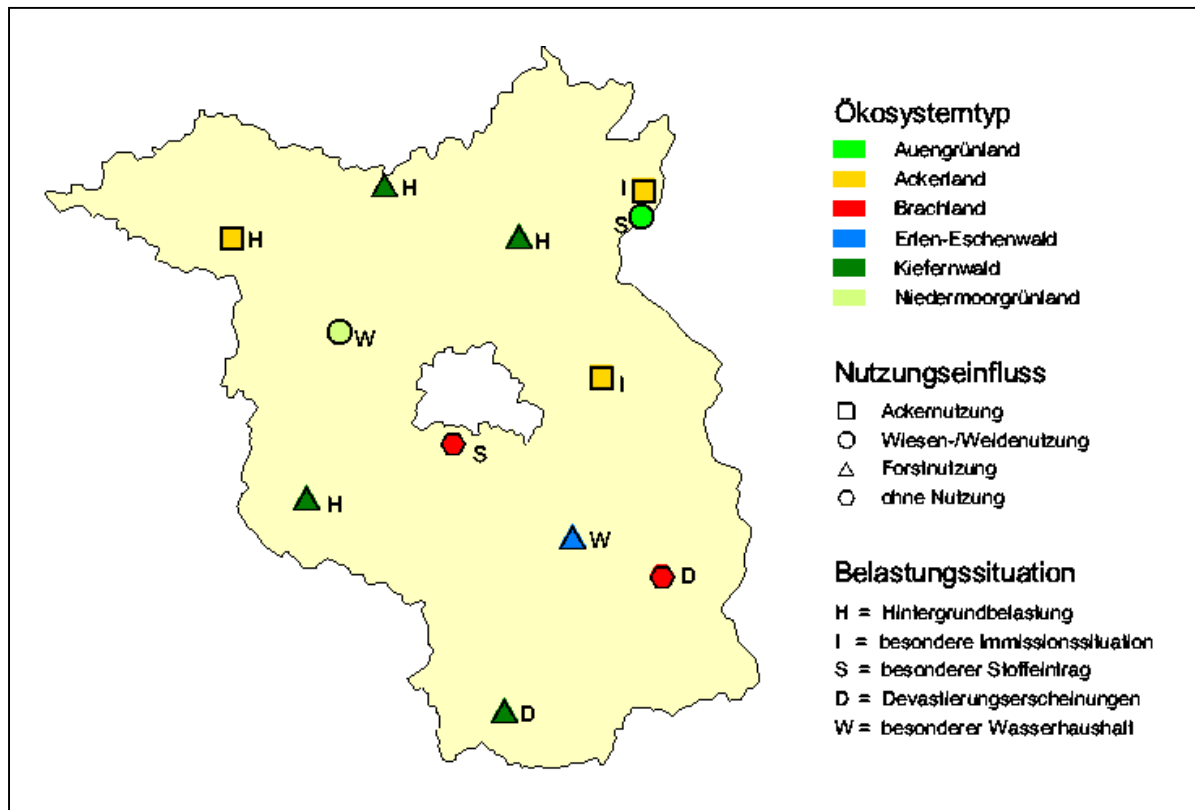


Abb. 1: Kernflächen der integrierenden ökologischen Dauerbeobachtung im Land Brandenburg

Neben der Repräsentativität für Naturräume und Belastungen ist auch das Vorhandensein schon bestehender Messpunkte aus Luft-, Boden-, Grundwassermessnetzen ein wichtiges Auswahlkriterium. Außerdem wird auf möglichst leichte Zugänglichkeit, langfristige Sicherung der Fläche und Ausbaubarkeit der Messeinrichtungen geachtet.

Untersucht werden zahlreiche abiotische Parameter sowie Stoffeinträge und Stoffflüsse im System, darüber hinaus auch biotische Parameter wie Vegetationsentwicklung, Bodenfauna, Indikatorarten und Biozönosen. Ergänzend zu den Aussagen aus den Kernflächen sollen Ergebnisse von Ergänzungsflächen (sogenannter Satellitenflächen), auf denen im Rahmen bereits bestehender Messnetze ein thematisch begrenzter Teil der Parameter erfasst wird, in die Auswertung einbezogen werden.